Nr. 2887. Freitag, 3. März (Morgen-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2. März, 5½ Uhr Nachm.

Berlin, 2. März. Die Handelscommission des Abgeordnetenhauses nahm, nach Ablehnung der Contingentirung des ungedeckten Notenumlaufs, den § 1 der Bankvorlage gemäß dem Hauptamendement des Abg. v. d. Heydt, in folgender Fassung an: Die Preußische Bank ist befugt, in Hamburg und in Handelsplätzen der Elbherzogthümer Comptoire, Commanditen und Agenturen zu errichten, so wie Bankgeschäfte auf solchen Plätzen betreiben zu lassen. — Die Regierung hatte sich vorläufig gegen das Heydt'sche Amendement erklärt. — § 2 wurde mit dem Amendement des Abg. Dr. Ziegert (Beleihung nur mit öffentlichen Papieren der in § 1 angeführten Staaten), und § 3 unverändert angenommen.

Angekommen 2. März, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, daß die preußische Regierung den übrigen Zollvereinsregierungen über die Ergebnisse der Verhandlungen mit Rußland wegen eines Handelsvertrags Mittheilung gemacht habe. Auch der englische Gesandte Lord Napier referirte an die britische Regierung.

Angekommen 2. März, 4½ Uhr Nachm.

Wien, 2. März. Die Sitzungen des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses haben heute begonnen. Eine Zuschrift der Regierung beziffert die Gesammtsumme der möglichen Abstriche am Budget pro 1865 auf 20,100,000 Gulden, darunter für den Krieg 11 Mill., für die Marine 2 Mill.

Angekommen 2. März, 5 Uhr Nachmittags.

Wien, 2. März. Der Finanzausschuß hat soeben beschlossen, eine Subcommission zur Berathung des Regierungs-Vorschlages einzusetzen, mit der Berathung der einzelnen Etats im Budget pro 1865 aber fortzufahren.

London, 2. März. Die Bank von England hat den Disconto von 5 auf 4½% herabgesetzt.

Politische Uebersicht.

Der erste Bericht der Petitions-Commission des Abgh. behandelt die Petition der Dissidenten. Von 44 freien religiösen Gemeinden, unterzeichnet von ungefähr 2100 Personen, sind dem Hause der Abgg. ziemlich gleichlautende Petitionen zugesandt worden. Nach Angabe der Petenten gehören zu ihren Gemeinden mehr als 10,500 Mitglieder. Der gemeinsame Inhalt aller Petitionen ist ein Gesetzentwurf, den die Petenten mit der Bitte vorlegen, „daß das hohe Haus in dieser Angelegenheit die Iniative ergreife und dafür wirke, daß ein beigefügter Gesetzentwurf (der in 7 Paragraphen Feststellung der Civilstands-Register, Bestimmungen über Eheschließung und Scheidung, die Ertheilung von Rechten einer juristischen Person, Bestimmungen über den Religionsunterricht und Befreiung von den Beschränkungen des Vereinsrechtes enthaltend) in verfassungsmäßiger Weise zum Gesetze erhoben werde." Die Commission einigt sich schließlich über folgende Anträge: sämmtliche Petitionen der freireligiösen Gemeinden der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß dem Landtage bis zur nächsten Session ein Gesetzentw. vorgelegt wird, welcher folgende Punkte ordnet: 1) Auch für die Kinder dissidentischer Eltern gilt die Declaration vom 21. Nov. 1803, daß eheliche Kinder jedesmal in der Religion des Vaters unterrichtet werden. 2) In der § 16 der Verordnung vom 30. März 1847 vorgeschriebenen Form werden sowohl Ehen der Mitglieder freier religiöser Gemeinden unter sich, als mit Personen, die zu der evangelischen und katholischen Kirche gehören, geschlossen. 3) Die Ertheilung des Religionsunterrichts steht den freien religiösen Gemeinden zu, unbeschadet des Rechts, welches § 74, Tit. 2, Th. II. Allem. Landrecht, dem Vater des Kindes einräumt. 4) Die vermögensrechtlichen Verhältnisse derer, welche aus andern Religionsgemeinschaften zu den freien religiösen Gemeinden übertreten, ordnen sich, den Ersteren gegenüber, nach § 182 seq., Tit. 6, Th. II. L.-R. 5) Die §§ 1, 2 und 7 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 und § 5 des Gesetzes vom 4. Juni 1851, letzterer, in soweit derselbe den Art. 30 (u. 12) der Verfassung berührt, haben auf die freien religiösen Gemeinden keine Anwendung. Ferner das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung der von der Verordnung vom 30. März 1847 aufgenommenen Civilstands-Acte, namentlich der Eheschließungen, anzuerkennen, und die Petitionen der freireligiösen Gemeinden zu Liegnitz rc. Behufs Verleihung von Corporationsrechten der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Vorrede zum Leben Cäsars findet im Allgemeinen in der unabhängigen Presse keine günstige Beurtheilung. Die Wiener „N. f. Pr." meint: „Ein Schriftsteller, der nicht Kaiser zu sein die Ehre hat, würde mit einer solchen Vorrede die Aufmerksamkeit der Gebildeten schwerlich auch nur für kurze Zeit zu fesseln vermögen. Die Berechtigung des Genies, über alle menschlichen Satzungen zermalmend hinwegzuschreiten, alle Bande des Rechts, der Pflicht, der Sitte zu zerreißen, die Mahnungen des Gewissens zu verachten, um durch Talent, List und Gewalt das höchste Ziel des menschlichen Ehrgeizes, die Unterwerfung der rechtlos gemachten Masse unter die absoluten Machtgebote eines Einzelnen zu erzwingen; diese Berechtigung, die wir leugnen, ist von dem Engländer Carlyle und dem Deutschen Mommsen mit mehr Geist, mehr Wissenschaft und mit einer blendenden Dialektik, von der wir hier keine Spur wahrnehmen, nachzuweisen versucht worden."

Auch einige französische Zeitungen erkühnen sich, sehr frei ihre Meinung zu sagen. „Avenir National" z. B. citirt die Stelle, wo der Kaiser das Anathem gegen die Völker schleudert, welche die großen Männer verkennen und bekämpfen, und meint dann: „Wir aber sagen: Unglück den Völkern, welche die Eroberer zu sehr lieben und bewundern, jene Eroberer, welche ganze Generationen zum Opfer bringen, und zur Befriedigung ihres Ehrgeizes die Gesetze, welche ihnen Schranken entgegensetzen, mit den Füßen treten und alle socialen Garantien umstoßen. Weit davon entfernt, die Arbeit von Jahrhunderten in einigen Jahren zu vollbringen, wie der Kaiser sagt, halten diese Ruhestörer der Welt, diese Verächter der Welt diese Arbeit auf und verzögern den Fortschritt. Sie unterwerfen die Völker, aber sie civilisiren sie nicht. Fügen wir hinzu, um gerecht zu sein, daß diese Ehrgeizigen nicht allein die Verbrecher, ja, nicht einmal die größten Verbrecher sind. Die großen Verbrecher sind die Poeten, die Redner, die Historiker und die angeblichen Philosophen, welche ohne Würde und ohne Einsicht diese Pesten des menschlichen Geschlechtes feiern, und welche für sie nicht allein die Ehrenbezeigungen der geblendeten Völker, sondern sogar der entferntesten Nachwelt in Anspruch nehmen. Unter dem Vorwande, den Ruhm zu loben, loben diese Dichter, diese Redner, die Historiker nur den Despotismus, feiern nur die Usurpation." Nicht so heftig, aber sehr sarkastisch ist die „Gazette de France": „Wir finden, sagt dieselbe, mehr Größe in dem mühsamen Werke jener Könige, die man nicht mit Cäsar vergleichen will, und in dem Auftreten jenes Volkes, welches keinen Messias des Ruhmes bedarf, um das erstaunendste civilisatorische Werk hervorzubringen. Es ist wahr, daß wir die Befestigung und Entwickelung der Freiheit als das Zeichen des größten Ruhmes eines Volkes betrachten. Es ist unsere politische Religion und das Kriterium, vermittelst dessen wir die großen Männer der Vergangenheit beurtheilen."

Deutschland.

Ostrowo, 26. Febr. (Patriot. Z.) Gestern hat die Verhaftung des Decans und Pfarrers Leszczynski zu Raszkow, welcher unter der Anklage einer Wechselfälschung steht, auf Requisition des K. Kreisgerichts stattgefunden. Die Abführung des Verhafteten von Raszkow erfolgte unter Umständen, welche leicht zu Exzessen hätten führen können. Kurz vor der Fortführung des Geistlichen, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, begann man mit den Glocken zu läuten und es sammelte sich alsbald ein Haufe von etwa 60 Personen niederen Standes vor dem Pfarrhause an, welcher die Absicht zu erkennen gab, den Transport des Verhafteten nach dem Gefängniß zu verhindern. Man fiel den Pferden vor dem Wagen, auf welchem der Geistliche fortgeführt werden sollte, in die Zügel und versuchte das Gefährt umzuwenden. Indeß gelang es den Gendarmen, den Transport ohne weitere Störung auszuführen

Frankreich. Die Pariser Kutscher haben sich ein Organ gegründet. Dasselbe nennt sich die „Union des cochers". Es kostet 3 Fr. per Quartal und erscheint am 5., 15. und 25. jeden Monats. Auf dem Bureau dieses Journals soll jeder auf dasselbe abonnirte Kutscher alle Mittel zu seiner Vertheidigung finden, wenn ein Polizei-Protokoll gegen ihn gemacht worden ist. Für 10 Centimes finden sie einen Vertheidiger beim einfachen Polizeigericht. Das Bureau ist offen von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Das Blatt verlangt für alte gediente Kutscher ein Invalidenhaus, verlangt ein Syndicat, welches darüber wache, daß die Droschken-Compagnie den Kutschern keinen Mantel, der nur 77 Fr. werth ist, für 99 Fr. aufdränge und die Polizeibeamten etwas höflicher mache. Das Blatt wird Theater- und Literatur-Artikel bringen.

Bericht der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft über den Handel und die Schifffahrt Danzigs im Jahre 1864.

(Forts.) Fast scheint es indessen, als ob die kaiserlich russische Regierung selbst, zu der Erkenntniß kommend, daß die materiellen Interessen ihres Ländergebietes nur durch Verkehrserleichterungen aller Art gefördert werden können, die Initiative fremder Regierungen nicht abwarten will, um die westliche Grenze des weiten Reiches der bisher so vielfach gehinderten Ein- und Ausfuhr immer mehr zu erschließen. Auf eine Vorstellung, welche wir am 7. Oct. v. J. gleichzeitig an den Statthalter des Königreichs Polen, Herrn Grafen von Berg zu Warschau, und an den General-Director der russischen Steuern, Herrn Fürsten Obolinski zu St. Petersburg, richteten, dahin gehend, daß es der kaiserlichen Regierung belieben möge, für den Waarentransport auf der Warschau-Wiener Eisenbahn wesentliche Erleichterungen bei der zollamtlichen Declaration eintreten zu lassen, sind wir von beiden hohen Würdenträgern in zuvorkommender Weise beschieden worden; die Bereitwilligkeit auf die Wünsche des Handelsstandes einzugehen, wurde so rückhaltslos ausgesprochen, die That folgte dem Versprechen so schnell, daß wir uns neuerdings ermuthigt gefühlt haben, uns auch noch mit einer andern Bitte an den Herrn Statthalter von Polen zu wenden, deren Gewährung den internationalen Handel zwischen Preußen und Polen von einer überaus lästigen Fessel befreien würde; wir meinen die Aufhebung des sogenannten Chausseezolles in Polen, einer Abgabe, welcher die auf der Weichsel verschifften Frachtgüter unterworfen sind. Die Natur dieses Zolles widerstreitet so sehr den Bestimmungen der Wiener Schlußacte über den freien Schifffahrts-Verkehr auf der Weichsel, daß wir nicht ohne Hoffnung sind, auch auf diese unsere Vorstellung einen günstigen Bescheid zu erhalten; wir wagen es, aus diesen Vorgängen Schlüsse für die fernere Befreiung des Verkehrs mit unserem Nachbarlande zu ziehen, und würden, so ungewöhnlich der von uns eingeschlagene Weg auch erscheinen mag, mit Genugthuung auf denselben zurückblicken, wenn er die erste Anbahnung zu dem hohen Ziele darstellte, welches dem Handelsstande dieser Provinzen als ein durchaus wünschenswerthes stets vorgeschwebt hat, der Eröffnung eines lebhaften und gegenseitigen Verkehrs zwischen Preußen und Polen.

Wir werden nicht müde, es auch in diesem Jahre wieder auszusprechen, daß die Regulirung des Bettes der Weichsel, die Aufhebung der Zollschranken gegen das Königreich Polen, welche noch fast prohibitiv wirken, und eine Vervollständigung des preußischen Eisenbahnnetzes in den östlichen Landestheilen, den Handel unserer Stadt zu einer Blüthe erheben würden, welcher sie zu einer ebenbürtigen Rivalin Hamburgs und Stettins machen müßte. Verdankt diese letztere Handelsstadt die hohe Bedeutung, welche sie für Ost-Deutschland in der letzten Zeit erworben hat, doch vorzüglich ihrer Lage an der Oder, dem reichen, durch keine Zölle ihr verschlossenen Hinterlande und dem Umstande, daß sie die ihr zugeführten Waaren nach allen Richtungen auf Schienenwegen in das Herz eines weiten Consumtionsdistricts versenden kann. Wie lückenhaft sind dagegen die Bahnverbindungen noch, welche unsere Stadt zum Mittelpunkte eines reichen Verkehrslebens zu machen berufen sind. Mit Warschau, der Metropole unseres natürlichen Hinterlandes, sind wir nur auf einem langen Umwege über Bromberg, Thorn, Lowicz verbunden. Das seit Jahren in Aussicht genommene Project für die viel kürzere Richtung Marienburg-Mlawa-Warschau ist auch heute noch nicht wesentlich gefördert, wenn auch das Comité zu Betreibung dieser Bahnanlage es an Eifer und Arbeit nicht fehlen läßt. Die Vorarbeiten in Preußen sind seit einem Jahre beendet und liegen dem Ministerium für Handel zur Begutachtung behufs Ertheilung einer Bau-Concession vor; die durch die Bahn berührten Kreise unseres Landes haben fast ohne Ausnahme die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens beschlossen, durch ein Versprechen des Statthalters von Polen, Herrn Grafen von Berg, scheint auch die Inangriffnahme der Vorarbeiten in Polen gesichert, ein Baumeister ist zur Anfertigung derselben gewonnen, Besprechungen über die geeignetste Richtung der Bahn und über anderweite Erfordernisse, bei denen die Regierungen der Länder interessiren, welche die Bahn durchschneidet, sollen zwischen preußischen und russischen Bevollmächtigten einer Mittheilung des Herrn Handelsministers zufolge bevorstehen, und dennoch befürchten wir, daß der Bau dieses für unseren Handel nach Polen und Oesterreich so wichtigen Schienenweges noch länger wird auf sich warten lassen, da bei den vielfachen Projecten, welche jüngst in unserem Nachbarlande für den Eisenbahnbau zur Sprache gekommen sind, die Richtung der einzelnen Linien, welche unter einander zu einem Netze verbunden werden sollen, nicht ohne Zögerung und Schwierigkeiten sich wird feststellen lassen. Von Wichtigkeit für unsern Ort sind diese polnischen Projecte übrigens unter allen Umständen; die bereits genehmigte Bahn Warschau-Terespol am Bug muß unserer Meinung nach den Bau einer anderen, Warschau mit dem oberen Bug verbindenden, und über Lublin in Uszilug ihren Ausgang findenden Schienenstraße, oder doch wenigstens einer von Terespol nach Uszilug geführten Zweigbahn zur Folge haben; die reichen Producte des genannten, fast jährlich an Wasser Mangel leidenden Nebenflusses der Weichsel werden nach Vollendung dieser Bahnen ihren Weg zu uns mit vollkommener Sicherheit finden. — Von hoher Bedeutung für unsern Ort ist auch die Schienenverbindung zwischen Bromberg und Posen, sie würde die Provinz Schlesien für unsern Handel erschließen, schlesische Producte uns zuführen und uns erlauben, einen Theil unseres Importes im Austausch nach jenen Gegenden zu richten.

Wir halten dafür, daß eine beschleunigte Herstellung der Verbindung zwischen Cöslin und Danzig über Stolp, Lauenburg und Neustadt, im eigenen Interesse der Königl. Staats-Regierung, sowie in dem der bezeichneten Gegend liege; die sich gleichfalls in eine Sackgasse verrennende Bahn Stargard-Cöslin, kann allein durch ihre Fortführung in der angegebenen Richtung zu einer Ertragsfähigkeit gebracht werden, wenn man nicht aufs Neue in den einmal begangenen Fehler verfällt, eine Bahn, welche nur in ihrer Gesammtausdehnung Bedeutung hat, stückweise bauen zu wollen; die Kreise Stolp, Lauenburg, Neustadt haben in der letzten Zeit ihre Productionsfähigkeit bedeutend erhöht und würden der Bahn Waaren zuführen, welche ihre Rentabilität sichern; die stückweise Fortführung der Bahn von Cöslin nach Stolp, ist aber ohne alle Bedeutung. Das Project einer Bahn von Belgard nach Dirschau, das seine Entstehung particularistischen Anschauungen verdankt, scheint definitiv aufgegeben zu sein, und dem von uns befürworteten keine Concurrenz mehr machen zu können.

Daß auch in dem verflossenen Jahre die kleine Zweigbahn Danzig-Neufahrwasser nicht gebaut wurde, ist auf das Lebhafteste zu beklagen; wir mögen nicht wiederholt auf die Bedeutung dieser Bahnstrecke für unsern Ort und die Ostbahn hinweisen, wohl aber müssen wir hier unser Bedauern ausdrücken, daß die Königl. Staats-Regierung noch immer den Standpunkt nicht verlassen will, zur Gründung dieses Schienenweges die Bewilligung einer Anleihe von der Volksvertretung zu fordern. Wir zweifeln nicht, daß sich die 1½ Millionen Thaler, welche zum Bau der Bahn erforderlich sind, durch andere Mittel würden beschaffen lassen.

Im engsten Zusammenhange mit der Bahn nach Neufahrwasser steht die Vergrößerung dieses Hafens durch Anlage eines Bassins zur Entlöschung und Beladung der Schiffe. — Leider ist die Ausführung dieses Projects noch nicht in Angriff genommen, was wir um so mehr bedauern müssen, als auch wieder in dem vergangenen Jahre, trotz der durch den dänischen Krieg verursachten Verminderung der Schifffahrts-Bewegung in unsem Hafen, der Mangel an Raum im Hafen-Canal und die Unzulänglichkeit der Lade- und Löschplätze in der Weichsel dem Schiffsverkehr vielfache Störungen und empfindliche Verzögerungen bereiteten, welche Uebelstände sich in gesteigertem Maße fühlbar machen werden, sobald unsere Schifffahrt wieder unbehindert durch politische Ereignisse

an Lebhaftigkeit zunehmen wird. — Wir sehen uns daher genöthigt, unsere schon des Oeftern an die Königliche Staatsregierung gerichtete Bitte, die Erweiterung unseres Hafens baldigst zur Ausführung zu bringen, nochmals auf das Dringendste zu wiederholen. — Die gewöhnlichen Arbeiten zur Instandsetzung der Hafenanstalten sind im verflossenen Jahre keineswegs in dem Maße gefördert worden, wie die Bedeutung unseres Platzes es erheischt. Die Futtermauer am südlichen Ufer des Hafen-Canals ist verlängert worden, der neu erbaute Dampfbagger ist in Thätigkeit gekommen. Im Uebrigen ist aber nur wenig geschehen und entspricht der Zustand unseres Hafens durchaus nicht den Anforderungen, welche Handel und Schifffahrt an ihn zu stellen berechtigt sind. Die Baggerungsarbeiten im Hafen-Canal sind so ungenügend gewesen, daß im Spätherbst, als anhaltend südliche Winde einen niedrigen Wasserstand herbeiführten, Schiffe von ca. 14½ Fuß Tiefgang einzelne Stellen des Canals kaum passiren konnten; das Holzbohlwerk an der Nordseite des Hafen-Canals ist in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit nicht im Stande, das Durchfallen der Erde und die allmälige Verflachung des Canals zu verhindern. Die Anstalten für die Befestigung der Schiffe in der Weichsel sind im hohen Grade mangelhaft. Auf der Strecke am rechten Ufer vom Ausfluß der Schuitenlake bis zum Dorf Weichselmünde, welche in vergangenem Jahr häufig zu Lade- und Löschplätzen benutzt wurde, fehlen jegliche Einrichtungen und auf andern Stellen sind die Pfähle theils zu schwach, theils nicht hinreichend befestigt, um bei Sturm den Schiffen einen sichern Anlegeplatz zu gewähren. Wir können der Königlichen Staatsregierung die Beseitigung dieser Uebelstände nicht warm genug empfehlen und halten uns um so mehr berechtigt, eine Verbesserung unserer Hafenanlagen zu beanspruchen, als gerade dieser Hafen seit einer Reihe von Jahren aus seinen Einnahmen große Ueberschüsse an die Staatskasse abliefert.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Thorn, 1. März. (Th. W.) Ein Gefangener, der unter dem dringenden Verdacht steht als polnischer Hänge-Gendarm fungirt zu haben, wurde aus Berlin hierher zurückgebracht, um vor das hiesige K. Kreisgericht gestellt zu werden. Sein Transporteur brachte ihn glücklich bis hierher, wo er demselben entfloh und noch nicht wieder eingebracht ist.

— Die letzte Nummer der „Insterburger Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Veranlassung zu dieser Beschlagnahme war ein dem „Verfassungsfreunde" und der Verfassung entnommener Artikel mit der Ueberschrift: „Wer über das Vermögen des Volkes zu verfügen hat."

Bromberg, 2. März. (P. Z.) Gestern sind von der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts zwei hiesige Lehrer wegen Unterschlagung von Schulgeldern, in Summen von 15 und 25 Thalern, zu je 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Sunderland, 25. Febr.: Bellona, Lübcke.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Caroline Mock mit Herrn Carl Kaufmann (Elbing); Frl. Johanna Hammerstein mit Herrn Herrmann Wolf (Saalfeld i. Ostpr.-Berlin); Frl. Emma Schröder mit Herrn Schiffs-Capitain Seefeldt (Memel); Frl. Auguste Hennig mit Herrn Büreau-Assistent Rudolph Badt (Liebstadt-Heiligenbeil); Frl. Lydia Rade mit Herrn Kaufmann Alexander Reischko (Angerburg-Gerdauen); Frl. Adelhaide Hirschberg mit Herrn Kaufmann S. Adam (Ortelsburg-Darkehmen); Frl. Julie Totenhoefer mit Herrn Max Siegfried (Birkenfeld).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rohde (Langguth); Herrn Carl Ewaldt (Danzig); Herrn Maurermeister H. Jacoby (Löban); Herrn Bernhard Liedtke (Königsberg). — Eine Tochter: Herrn H. M. Lehweß (Königsberg); Herrn Plauth (Graudenz); Herrn F. Mertens (Danzig); Herrn Lieut. Frisch, Herrn Robert Stadie (Königsberg); Herrn A. v. Berken (Schönfließ); Herrn F. J. Schröder (Graudenz); Herrn Liedtke (Insterburg); Herrn Dr. Samuel (Königsberg); Herrn Stadtkämmerer Peise (Drengfurth).

Todesfälle: Frau Heinriette Gerlach geb. Keller (Lawken); Herr Hof-Post-Secretair a. D. Lange (Königsberg); Herr Gutsbesitzer Adolph Sperber (Georgenwalde); Herr Oberarzt a. D. Gottlob Saro (Pr. Holland); Herr Oberfischmeister E. W. Beerbohm (Feilenhof); Herr Post-Director a. D. Carl Pape, Frau Wilhelmine Buchholz geb. Moecke, Frau Friederike Neumann geb. Runge (Bromberg); Herr Kürschnermeister J. G. Voigt (Graudenz); Frau Henriette Klebb geb. Beyer (Danzig); Herr Kaufmann A. E. Höllger (Königsberg); Herr Gutsbesitzer Borries (Löwenstein); Fr. Christina Dahlweid geb. Grunau (Posilge); Herr Kaufmann F. A. Borbe. Frl. Wilhelmine Nebelung (Königsberg); Herr Hauptmann Theodor Schaumburg (Stettin); Herr Lieut. a. D. Friedrich Korth (Mehlauken); Herr Regierungsrath Carl Laudien (Hohenstein).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Die „Spenersche Zeitung" brachte folgende Notiz: „Der strebsamen inländischen Industrie zollen wir gerne die verdiente Anerkennung, darum wollen wir heute abermals einiger Auszeichnungen Erwähnung thun, welche dem Malzextract-Gesundheitsbier des Brauereibesitzers Herrn Hof-Lieferanten Hoff in Berlin zu Theil geworden sind und dessen wohlerworbenen Ruf aufs Neue bestätigen. So hat Se. Königliche Hoheit Herzog Maximilian von Bayern unterm 20. d. an Herrn Hoff eine Ordre zur Sendung einer Quantität des genannten Fabrikats gelangen lassen. An demselben Tage ging von München — dieser Metropole der deutschen Bierbrauerei — Seitens des Königlich bayerischen Staatsraths, Herrn v. Schilcher, eine bedeutende Bestellung ein, der zuletzt ein schriftlicher Auftrag des K. K. Legations-Secretärs Herrn Grafen v. Esterhazy hier sich anschloß, bei welcher Gelegenheit derselbe es ausspricht, „daß das Malzextract-Gesundheitsbier sehr wohlschmeckend, für Reconvalescenten besonders zuträglich und, viel Aehnlichkeit mit dem englischen Porter habend, noch nahrhafter sei, als dieser."

Ihre Verlobung beehren sich hierdurch anzuzeigen:

Franziska Neukirch,
Eduard Masurke.

Tannenburg und Putzig, den 28. Februar 1865. [1914]

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Kornmesser-Verband durch Rescript des Herrn Ministers für Handel ꝛc. aufgelöst ist, beabsichtigen wir unsere städtischen Scheffelmaße und Streichhölzer in öffentlicher Auction meistbietend zu verkaufen.

Zunächst sollen
6 Stück ganz neue Scheffel,
6 „ wenig gebrauchte und noch gut erhaltene Scheffel,
18 „ bereits mehr gebrauchte Sch.
und 30 „ Streichhölzer
zur Versteigerung kommen.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 4. März c.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Lokal der ehemaligen Feuerwache, **Melzergasse und Vorst. Graben Ecke,** angesetzt und laden Kauflustige zu demselben hierdurch ein.

Danzig, 18. Februar 1865. [1596]

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
den 24. September 1864.

Das den Erben der Hofbesitzer **Johann Jacob** und **Elisabeth** geb. **Stüwe—Wölke**'schen Eheleute gehörige Grundstück Hochzeit No. 3 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 8246 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27. April 1865,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zum Zweck der Auseinandersetzung der Miterben subhastirt werden. [7373]

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
erste Abtheilung,
den 21. Februar 1865, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Langhanki** in Neuenburg ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Februar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Hydrich** in Neuenburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. März 1865,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Lehmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 15. März 1865 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [1472]

In Felgenau b. Dirschau stehen 9 Mastochsen zum Verkauf.

[1666] **F. Heine.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Langhanki** in Neuenburg werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 24. März 1865** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 20. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Lehmann** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Jacobi, Taube, Paul** und Justizrath **Würmeling** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schwetz, den 21. Februar 1865.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [1474]

Proclama.

Die unbekannten Erben der am 2 Februar 1861 zu Gierkowo, Thorner Kreises, verstorbenen Wirthin Johanna Jankowska, auch Sankowska genannt, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 5. Juli 1865,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Lesse anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und ihre Erbansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt werden und der Nachlaß der Jankowska dem Fiscus oder wer an dessen Stelle tritt, anheimfällt.

Thorn, den 16. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6283]

Am 25. Februar ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig: V. Band der **„Bibliothek ausländischer Klassiker"** in neuen Musterübersetzungen, Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen,

Shakespeare's Romeo u. Julie,
deutsch von **Wilh. Jordan,**
135 Seiten 8., **6 Sgr. (36 Nkr. östr.)**

Unter der Presse:
(VI. Band) **Burn's Lieder und Balladen,** deutsch von **K. Bartsch.**
(VII. Band) **Dante's Göttliche Komödie.** 1. Die Hölle, deutsch von **K. Eitner.** 1907

Carl Jacobi's Unterrichts-Briefe zum Selbstunterricht im Franz., Engl und Ital. versendet Rob. Nikutowski in Berlin. [8198]

Holzverkauf.

In Pomehlen stehen zum Verkauf:
250 Klafter 1½' buchene Kloben,
50 „ 1½' birkene „
300 „ 3' „ „
200 „ 3' erlene „
6000 Cubikfuß buchene Bohlen,
6 00 „ birkene „
Eggbalken, Felgen, Speichen, Mühlenkämme, Getriebstöcke ꝛc.

Pomehlen, den 25. Februar 1865.

Der Forstverwalter.
[1815] Christophe.

Das Dom. Mszanno b. Osche, Kreis Schwetz, ¾ Ml. von dem flößbaren Flusse Schwarzwasser entfernt, beabsichtigt ca. 190 Morg. gut bestandenen Forst zu verkaufen. (1531)

Großherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe

an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Sommerhalbjahr 1865 beginnen Montag, den 1. Mai 1865.

Auskunft ertheilt
[1892]

die Direction
Dr. E. Stoeckhardt.

Der frühere Leibarzt Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich

giebt folgenden Jahresbericht:

Ich habe in einem Falle von Empyem (sog. Eiterbrust) durch das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier die fast erschöpften Kräfte neu belebt gesehen, in dem hinfälligen Organismus entwickelte sich eine neue Kraft, ein neues Leben tauchte auf, so daß Patientin zu der angestrengtesten, geistigen, literarischen Thätigkeit befähigt ist. Es war mir erfreulich, daß das Malzextract auch in den schleswig-holsteinischen Lazarethen die gebührende Würdigung und Anerkennung gefunden hat, denn ich darf bekennen, daß ich, der ich in meinem Institute für Nerven- und Krampfkranke bei nervös erschöpften und angegriffenen Naturen, wie außer demselben, vielfach Gelegenheit habe und suche, namentlich auf diätetischem Wege das Heil meiner Kranken zu erzielen, zu diesem Zwecke ein milderes, einfacheres und natürlicheres Hülfsmittel nicht gefunden habe, als das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, das, so lange es in bisheriger Güte und Gleichartigkeit bleibt, gewiß alle Jahrhunderte überdauern wird.

Schloß Steinbeck bei Freienwalde a. O., den 10. Januar 1865.

Dr. **Poßner.**

[1620] Niederlage in Danzig bei:

A. Fast, Langenmarkt 34,
General-Depot,

und bei den Herren: **F. E. Gossing,** Heilgegeistgasse 47. **C. Spohrmann,** Schmiedeg. 23.

[10347]

50 Stck. kernfette Ochsen,

1000 bis 1500 Pfd. schwer, stehen zu Ostrowitt per Bischofswerder zum Verkauf und würden dieselben nach Vereinbarung in beliebigen Posten abgelassen werden können. Adressen franko Ostrowitt. [1766]

Ein in der Stadt Pr. Stargardt gelegener Garten, bestehend aus 3. M. 128 Quadrat-Ruthen preuß. schönen Bodens, mit vielen Obstbäumen und einem Gartenhäuschen, in dem eine Familie wohnen kann, wird sofort unter günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht. Reflectirende wollen sich gefälligst an Frau Justizrath **Schrader** Wwe. in Pr. Stargardt wenden. [1807]

Für Kinder.
Italienisches Biscuit-Pulver.

Dieses seit langen Jahren im Orient als das einzige, wirklich unfehlbare Kräftigungsmittel bei Kindern erprobte Pulver, lassen wir nach der uns gewordenen Original-Vorschrift unter steter gewissenhafter Beaufsichtigung anfertigen.

Dasselbe ist **vollständig frei** von allen **animalischen Fettstoffen,** welche wie bekannt, störend auf die Verdauung u. Entwickelung der Kinder wirken, und besteht dasselbe nur aus den zugleich **stärkenden** und **nahrhaftesten** Pflanzenstoffen.

Ueber die günstigen Resultate stehen uns die besten Zeugnisse zur Seite und können wir dessen Anwendung bei Kindern den sorgsamen Müttern nur bestens und gewissenhaft empfehlen.

Zu beziehen in versiegelten Packeten à 5 und 10 Sgr. in Berlin durch **Jacobi,** Apotheker 1. Kl., Fruchtstraße 46, **Mägdefrau,** Franzstraße 5, in Danzig bei **Carl Gronau,** 3. Damm 10.

Lehrlinge, mit guten Schulkenntnissen versehen, können placirt w. bei H. M. Hermann.

Von heute ab wird das Fleisch der in dem Geschäfte des Herrn **Paul,** 2. Damm No. 12, geschlachteten Schweine von mir mikroskopisch auf **Trichinen** untersucht werden.

Danzig, den 1. März 1865.

[1915] Medicinalrath Dr. Keber.

Altschottländer-Synagoge.

Sonnabend, den 4. März, Vormittags 10 Uhr, Probepredigt des Herrn Rabbiners Dr. Cassel aus Schwerin. [1886]

Der Vorstand.

Angekommene Fremde am 2. März 1865.

Englisches Haus: Gutsbes. Uphagen n. Gem. a. Schlanz. Kaufl. Krause a. Berlin, Hose a. Frankfurt a. M.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Post a. Marienburg, Lohmann a. Bromberg. Fabrikbes. Schubert a. Stargard i. P. Disponent Groche a. Gordanhütte (Insel Wollin). Kaufl. Greiser a. Memel, Müller a. Magdeburg, Hammerling a. Hannover, Heike a. Braunschweig.

Hotel de Berlin: Kaufl. Kömpler a. Erfurt, Schatt a. Mannheim, Lilienfeld a. Mainz.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Schröder a. Beuthen. K. russ. Hofschauspieler Geistel a. St. Petersburg. Buchhändler Schlömp a. Elbing. Kaufl. Stein a. Königsberg, Flickenschild a. Hamburg.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Busch a. Gr. Gutzow, Heyne n. Fam. a. Stangenberg. Oberförster Otto u. Oberschulze Claassen a. Koobelgrube. Bahnhofsbeamter Stricker n. Gem. a. Warschau. Sämereihändler Maladinski a. Bromberg. Kaufl. Cassirer a. Breslau, Lenzner a. Stettin, Holder-Egger, Rouché-Charles u. Sieler a. Berlin.

Hotel de Oliva: Rentier Lehmann a. Gypniewo. Cand. theol. Wilke a. Clonowo. Kaufl. Lindner a. Breslau, Steiner u. Nathausen a. Berlin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.